

Umfassung von Norden und Osten.

Die Charlow Bel.

DR. H. Kriegsbericht Walter Kalkweit (P.). Ueber der größten Industriestadt der Ostukraine steht eine mächtige Säule aus Feuer und Rauch. Der Wind treibt gewaltige Detonationen herüber. Das Donnern der Einschläge reißt nicht ab. In rollenden Einfäßen stürzen sich die Sturzwagen auf den Gegner, der von allen Seiten von den Verbänden eines Panzerkorps in die Zange genommen wird. In den weit ausgebreiteten Stadtteilen tobt der Häuserkampf. Stiefelschäfte und Koppel voll Handgranaten, mit den Maschinengewehren aus der Hüfte heraus feuernd, arbeiten sich die Stoßtruppen unaufhaltsam vorwärts. Der Widerstand des Gegners, der sich zuerst mit einer unglaublichen Verbissenheit zur Wehr setzte, wird von Stunde zu Stunde schwächer. Nur den rücksichtslosen Härten der Kommissare gelingt es von Zeit zu Zeit, die zusammengeschlagenen feindlichen Verbände neu zu ordnen und zum Aushalten zu bewegen.

Der Weg, der die Verbände der Waffen-SS nach Charlow führte, war getrübt von Siegen. Nach der vor vier Wochen stattgefundenen Räumung dieser Stadt, die während der Winterkämpfe unausbleiblich gewesen war, sahen es die SS-Männer als ihre höchste Aufgabe an, die Stadt, die sie in heldenhaften Kämpfen gegen eine erdrückende feindliche Uebermacht damals verteidigten, zurückzugewinnen. Den Vormarsch der sowjetischen Stoßarmeen zwischen Dnjepr und Donesz zum Stehen bringend, stießen sie weit ausholend in die Flanke des Gegners hinein und trieben ihn anschließend 300 Kilometer vor sich her. Die Kämpfe bei Lofowaja, die Einnahme von Walk und Lubowin schufen die Grundlage zum Angriff auf Charlow.

Am Morgen des 11. März traten wir zum Angriff an. Von Westen her auf der Hauptstraße vorwärtsgleichend, stießen die Kampftruppen zügig bis an den Stadtrand vor, nachdem hartnäckiger Widerstand in den davorliegenden Dörfern gebrochen und mehrere tausend Minen beiseite geräumt worden waren. Von Norden schwenkten andere Verbände in die Stadt ein und drangen bis an den roten Platz, das Wahrzeichen der Sowjet Herrschaft, vor. Während am nächsten Tage der Vorstoß von Norden nach Südosten erweitert wurde und den feindlichen Truppen Gefahr drohte, daß ihnen von den deutschen Truppen der Rückzug abgeschnitten werden könnte, brach auch der Angriff von Westen her in das Zentrum der Stadt vor. Er wurde vorbereitet durch das schnelle Stoßtrupputzen einer Pionierkompanie der Waffen-SS unter Führung des Hptm. M., der es gelang, im nächsten Nachtkampf einen Brückenkopf über den großen Panzergraben westlich von Charlow zu bilden und damit die Voraussetzung für den später einsetzenden erfolgreichen Panzerangriff zu schaffen.

„Wir kommen wieder“, riefen die SS-Männer vor vier Wochen den Männern und Frauen Charlows zu, als sie planmäßig die Stadt zu räumen begannen. Heute fahren sie wieder durch die alten Straßen von damals, an einer befreit aufatmenden Zivilbevölkerung vorbei, die, soweit sie nicht von der Sowjetmacht verschleppt oder erschossen wurde, den Einmarsch der deutschen Truppen als einen hohen Freudentag empfand.

So kämpft der deutsche Soldat.

Während der Abwehrschlacht im Raum von Drel kam es kürzlich an der Südfront zu erbitterten Gefechten zwischen

Alle Völker Europas sind bedroht.

„Alle europäischen Völker“, so heißt es im „Popolo d'Italia“, haben heute die heilige Pflicht, einen einheitlichen Block zu bilden, um diesen Krieg zu gewinnen, da sie alle zusammen vom Bolschewismus und Amerikanismus angegriffen und von England verraten wurden sowie in ihrer geschichtlichen Vergangenheit, ihrer Gegenwart und in ihrer Zukunft bedroht sind. Zweifellos gibt es in Europa mancherlei Gegensätze, die jedoch seit 2000 Jahren immer dieselben sind und Europa niemals vernichteten. Der Amerikanismus und der Bolschewismus können dagegen Europa vernichten. Europas innere Gegensätze sind keineswegs unvermeidlich, wie man bisher annahm. Sie entspringen vielmehr einer einzigen Ursache, nämlich der räumlich allzu begrenzten Enge des Kontinents. 470 Millionen Menschen können in einem Käfig von 10 Millionen Quadratkilometern nicht leben. Die Lösung aller europäischen Fragen besteht in der Schaffung eines großen europäischen Raumes, in dem alle Völker in Gerechtigkeit, Sicherheit und Wohlstand ihre Ordnung finden können. Das Wichtigste ist, daß Europa den Krieg gewinnt. Alles andere läßt sich regeln und wird geregelt werden. Rein Völkervertrag zu haben, daß es verschwindet, denn Europa bedarf aller Rationalitäten und europäischen Verbindlichkeiten. An den Ufern des Mittelmeeres und in den sowjetischen Steppen wird das Schicksal ganz Europas entschieden. Wenn Europa besiegt werden sollte, würden alle europäischen Nationalitäten bedroht sein. Im Falle des Sieges ist jedoch Platz und Leben für alle. Jetzt ist nicht der Augenblick, in dem jeder seine Rechnung verlangt; denn die in vorderster Front stehenden Soldaten der Achse müssen an den Kampf denken, der allen anderen Dingen vorgeht. Jetzt ist vielmehr, für jedes der einzelnen Völker der Augenblick gekommen, Europa sein eigenes Blut oder seinen eigenen Schweiß anzubieten und sich durch diesen Beitrag das häusliche Recht zu erwerben, am Tage des Sieges am Familientisch zu sitzen.“

Das Gebot der Stunde für Italien.

Der Bericht über die Sitzung des faschistischen Parteidirektoriums unter dem Vorsitz des Duce gibt der römischen Presse Gelegenheit, die Tatsache, daß nahezu 1 1/2 Millionen faschistischer Parteimitglieder unter den Waffen stehen, besonders hervorzuheben. Aus der Vielfalt der Tätigkeit und aus dem reifsten Einsatz der Partei und des ganzen italienischen Volkes geht — so stellen die Blätter fest — erneut der durch nichts ins Wanken zu bringende Wille der Nation hervor, den Kampf bis zur Errichtung des Endsieges fortzusetzen. „Den Feind hassen und bekämpfen ist, so erklärt „Popolo di Roma“, das Gebot dieser entscheidenden Stunde. Heute kennen alle Italiener und insbesondere die Faschisten nur eines: die Partei ist der Bürge dieses höchsten Willens, um jeden Preis den Sieg für die Zukunft des Vaterlandes zu erringen.“

Der freie Wille Ungarns.

In einer Sitzung der Regierungspartei wies Ministerpräsident von Kallay darauf hin, daß er, als er vor Jahresfrist seinen Posten übernahm, nur sich und seine ungarische

Panzergrenadiere und zahlenmäßig weit überlegene feindliche Sturmkolonnen. Die Bolschewisten rannten immer wieder verflissen gegen unsere Stellungen an. Wenn eine Welle der Angreifer unter den Feuerlöcher der deutschen Maschinengewehre zusammengebrochen war, fürmte die nächste über die Gefallenen vor. Der Druck der feindlichen Uebermacht wuchs immer mehr und drohte eine Kompanie, deren Führer ausgefallen war, zu übermächtigen. Der Führer der Nachbarkompanie erkannte die gefährliche Lage. Trotz des starken Feuers arbeitete er sich zur der Kompanie durch und sammelte die Grenadiere zum Gegenstoß. Der nunmehr von beiden Kompanien gemeinsam geführte Gegenangriff traf den Feind frontal und aus der Flanke. Die Panzergrenadiere warfen sich auf die Bolschewisten, kämpften sich mit Handgranaten und Maschinengewehren vorwärts und trieben den Feind in erbitterten Ringen Mann gegen Mann auf seine Ausgangsstellungen zurück. Der unter hohen Verlusten erzwungene Anfangserfolg der Bolschewisten war damit zunichte gemacht. Der Gegenstoß kostete dem Feind über 200 Tote, an 100 Gefangene und zahlreiche Waffen. — Südwestlich von Drel wurde in diesen Tagen von Pionieren einer pommerischen Panzerdivision im Gegenstoß eine wichtige Ortschaft genommen. Nach Säuberung des Dorfes brachte der Obergefre. Arndt sein Maschinengewehr am Ortsausgang in Stellung, um den erwarteten Gegenangriff der Bolschewisten abzuwehren. Hier stand er ganz allein im Kampf, als der Feind anstürmte. Die Bolschewisten setzten zunächst einige Maschinengewehre und Granatwerfer ein, um das Widerstandsnest auszufüllen. Aber die Versuche schlugen fehl. Zwei Maschinengewehrbedienungen und eine Granatwerfergruppe wurden vom Feuer des Obergefreten niedergelämpft. Seine Feuerlöcher hatten jedoch die Stellung des gut getarnten Maschinengewehres verraten. Scharfschützen sowie einige sowjetische Panzerbüchsen fielen darauf ihr Feuer auf den einzelnen deutschen Soldaten zusammen. Der aber gab seinen Platz nicht auf. Mit dem letzten Gurt seiner Munition gelang es ihm, die Angriffe abzuschlagen.

Für kühne Waffentaten.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Hptm. Stab. Lombard, Komm. eines Hpt.-Rav.-Rgt.s; Major d. R. Müller, Komm. eines Pion.-Batt.; Oberjäger Schuder, Gruppenf. in einem Geb.-Jäg.-Rgt. Gustav Lombard, 1895 als Sohn eines Gutsbesitzers in Klein-Spiegelberg (Pom.) geboren, hat bei den Abwehrkämpfen am mittleren Frontabschnitt sein Regiment gegen starken in die deutschen Linien eingebrachten Feind angeführt und ihn durch mehrere Gegenangriffe erfolgreich zurückgeworfen. Gerhard Müller, 1899 als Sohn eines Geh. Rechnungsrates in Berlin geboren, hat mit seinem brandenburgischen Pion.-Batt. bei den Kämpfen nördlich Drel drei Tage lang den fast ununterbrochenen Ansturm weit überlegener Infanterie- und Panzerkräfte abgeköpft. Eugen Schuder, 1917 als Sohn eines 1918 gefallenen Fabrikarbeiters in Oberurbach (Würtb.) geboren, führte im Verlauf der Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront Mitte Januar mit nur zwei Jägern seiner Gruppe gegen vielfache feindliche Uebermacht einen kühnen Gegenstoß, schlug die Bolschewisten in die Flucht und bereitete einen drohenden Einbruch in die deutschen Stellungen.

Ritterkreuzträger Major Purrhardt Schmidt, Batl.-Komm. in einem pommerischen Gren.-Rgt., fand bei den Kämpfen südlich des Irmensees am 28. Febr. den Heldentod.

Denkungsart mitgebracht habe. Die Sowjets hätten harte Kämpfe hinter sich; weder an der Front noch in der Heimat seien der Glaube und das Vertrauen in die ungarische Zukunft erschüttert. Defaitisten hätten heute keinen Platz im Lande. Er glaube nicht, daß es viele Länder gebe, die inmitten der schweren Zeiten derart deutliche Anzeichen der Besserung der allgemeinen Lage verzeichnen könnten wie Ungarn. Ungarn arbeite aus freiem Entschluß und aus freiem Willen an der Aufhebung aller seiner Kräfte. Er, Kallay, sei entschlossen, sein Programm bis zum letzten zu verwirklichen.

„Ein satanisches Geschäft.“

Das bulgarische Regierungsblatt „Dnes“ schreibt: „Geschäft ist alles, das ist der Charakterzug der Engländer und der Yankee. Heute verfolgen wir ebenfalls die Entwicklung eines großen Geschäfts, das einen satanischen Umfang hat. Die Yankee haben sich vorgenommen, die europäische Industrie zu vernichten und Europa nach dem Sieg ihren Trübs zu unterwerfen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedienen sie sich der Hilfe der Engländer, die bereits gezeigt haben, daß sie nicht zu Europa halten. Für sie spielen Kulturdenkmäler keine Rolle, denn wenn der Kölner Dom zerstört würde, werden sie versuchen, eine Kopie in Neuport aufzubauen. Wenn aber die Münchener Pinakothek in die Luft gesprengt wird, so tut das nach amerikanischer Auffassung auch nichts, denn der moderne Maler gibt es ja genug! Das Wichtigste für sie ist, daß Europa vernichtet wird und die Ueberbleibsel zu einem Kunden der englisch-amerikanischen Industrie gemacht werden. Nach Jahren wird der Geschichtsforscher sich schämen, diese Ereignisse schildern zu müssen. Die Wünsche der Aktionäre in Washington und London werden aber nicht in Erfüllung gehen, denn der Endstoß wird denen gehören, die die menschliche Zivilisation geschaffen und aufgebaut haben und die es verstehen werden, sie zu beschützen.“ — In der griechischen Presse heißt es: Jeder zivilisierte Mensch empört sich gegen die fortgesetzten Angriffe der englischen Fliegerei auf Denkmäler der Kunst und der Kultur. Wenn sie, die angeblich für die Erhaltung der Zivilisation und der Menschenrechte kämpfen, Kulturstätten angreifen, so sollen sie sich nicht wundern, wenn sie einmal zur Rechenschaft gezogen werden. Der Krieg wird einmal zu Ende gehen und bestimmt nicht zu Gunsten der Engländer und Amerikaner. Dann aber wird Europa geschlossen diese Herren zur Rede stellen.“ Andere Blätter betonen, daß die Engländer nur deshalb ihre tolle Wut an den Denkmälern der Kultur auslassen, weil sie nicht in der Lage sind, sich mit den Streitkräften Deutschlands zu messen. Sie machten sich schuldig vor der gesamten zivilisierten Welt. Durch ihre verbrecherischen Angriffe erreichten Anglo-Amerikaner nichts anderes, als die europäische Einheit gegen den Bolschewismus und seine Helfershelfer zu stärken.

Schwere Verluste der britischen Nordbrenner.

Die britische Luftwaffe mußte auch ihren Angriff gegen das Ruhrgebiet in der Nacht zum 13. 3. teuer bezahlen. Durch Jäger und Flakartillerie wurden 22 Flugzeuge, hauptsächlich

Der OKW-Bericht vom Sonnabend.

Deutscher Angriff auf breiter Front.

Aus dem Kubanbrückenkopf stießen Gebirgsjäger und Panzergrenadiere überraschend in die Angriffsstellungen mehrerer sowjetischer Schützenbrigaden und sprengten sie. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor zahlreiche Waffen. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht.

In Charlow halten noch erbitterte Straßenkämpfe in einzelnen Stadtteilen an. Truppen der Waffen-SS erschlugen den feindlichen Widerstand, brangen bis zum Hauptbahnhof vor und besetzten das Bahnhofsgebäude. Die Luftwaffe bekämpfte mit vernichtender Wirkung dicht gedrängte Rückzugskolonnen der Sowjets südlich der Stadt.

Westlich Bjelgorod sind unsere Divisionen auf breiter Front im Angriff. Die Städte Bogoduchow, Achyrla und Grailmoron wurden genommen.

In den Kampfabschnitten von Drel und Staraja Rusja stellten die Sowjets gestern den Angriff ein. Kampffliegerverbände bombardierten Anlagen der Murmanbahn und das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk.

Von der tunesischen Front wird nur Spähtruppentätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe griff bei Tage einen feindlichen Flugstützpunkt, bei Nacht die Hafenanlagen von Bone mit sichtbarem Erfolg an. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab.

Britische Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen Angriff auf westdeutsches Gebiet, vor allem gegen die Städte Essen, Wottrop und Duisburg. Die Verbleibende hatte Verluste. Es entkamen besonders in Wohnvierteln erhebliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Meldungen 22 Bomber ab. Nicht weitere Flugzeuge verloren die Briten am gestrigen Tage über den besetzten Westgebieten und an der Kanalfront.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafensplatz an der englischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von Ramscallie. Ein eigenes Flugzeug wurde verloren.

Vor der holländischen Küste bestanden Vorpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachgefechte gegen britische Torpedob- und Artillerieschnellboote. Sie versenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. Im Kanal wehrte eine andere Vorpostenflottille eine Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei versenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Jagzeug ist gesunken. Von beiden Seiten des Kanals griffen Fernkampfbatterien in das Gefecht ein.

(Wiederholt da in einem Teil der Sonnabendausgabe nicht enthalten.)

viermotorige Bomber, abgeschossen. Das bedeutet gleichzeitig den Verlust von 150 Mann fliegenden Personals. Nur ein Teil der Besatzungen konnte mit dem Fallschirm das Leben retten. Staffelführer Oberleutnant Weurer erzielte innerhalb einer Stunde vier Abschüsse und errang damit den 20. bis 23. Nachtjagdsieg. — Vom 3. 3. bis in die Morgenstunden des 13. 3. verloren die britischen und nordamerikanischen Luftstreitkräfte allein im Westen nicht weniger als 124 Flugzeuge. Darunter befinden sich 81 viermotorige Bomber, 21 zweimotorige Flugzeuge und 22 Jagdflugzeuge. Damit blühten die Briten und Nordamerikaner zugleich etwa 650 Mann fliegenden Personals ein. — Bei dem am 12. 3. durchgeführten Angriff gegen London beschossen Focke-Wulf-Jäger mit ihren Bomben den Flugplatz Southend. Abgestellte zweimotorige Flugzeuge wurden durch zahlreiche Treffer schwer beschädigt. Ein angegriffenes Vorpostenboot östlich der Themsemündung blieb mit starker Rauchentwicklung liegen.

Der Zweck der Reise Edens nach Washington.

Im Londoner Nachrichtendienst wurde erklärt, die Reise Edens nach Washington werde mit dazu beitragen, die Welt „nach der Idee Roosevelt“ zu einer Gemeinschaft „guter Nachbarn“ zusammenzuschließen. Mit Eden sei eine ganze Anzahl Sachverständige nach Washington gereist, um dort „die Lage zu besprechen. Das erste Ziel der Reise sei wohl, eine „vollkommene Verständigung“ zwischen Großbritannien und den USA herbeizuführen, das zweite, die Verständigung zwischen den USA und der Sowjetunion zu fördern. Es sei ja selbstverständlich, daß die verschiedenen Völker nicht gleich sein könnten, und jede Nation müsse sich dafür bemühen, sich in die Angelegenheiten der anderen einzumischen. Es sei daher notwendig, daß die politischen Streitfragen bereinigt würden. So müsse man sich z. B. ernsthaft mit dem Problem Nordafrika befassen. Erstrebenswert sei auch eine noch engere Zusammenarbeit zwischen dem Foreign Office und dem Staatsdepartement in Washington. Gerade auf diesem Wege könne man auch eine volle Verständigung zwischen den USA und der Sowjetunion erreichen. Nicht nur durch seine geographische Lage, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung sei Großbritannien das Bindeglied zwischen USA und der Sowjetunion. Immer wieder habe Eden auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, als Garantie (!) des zukünftigen Friedens“ hingewiesen. Vor kurzem habe Edens in Washington die Dankbarkeit der Sowjets für die Hilfe, die ihnen das Reich und Reichsgesetz gebracht hat, ausgesprochen. Der Außenminister von Tschangking aber habe sich darüber beklagt, daß Tschangking-China zu wenig Vorteile aus dem Reich- und Reichsgesetz ziehe. Edens Aufgabe sei, auch hier Hilfe zu schaffen.

Kurze Meldungen.

Reichsleiter Dr. Goebbels empfing Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse und gab ihnen einen Ueberblick über die Lage.

In Helsinki haben Verhandlungen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Finnland 1943 stattgefunden. Die sich ergänzenden wirtschaftlichen Kräfte beider Länder sollen weiterhin auf das wirksamste für die Kriegführung eingesetzt werden.

Das U.S.A.-Kriegsproduktionsamt gibt bekannt, daß die Kriegsausgaben im Februar einen neuen Höchststand mit 253 Millionen Dollars im Tag erreicht haben.

Die Regierung von Costa Rica hat einen Vertrag unterzeichnet, der den USA eine „25jährige Konzession“ auf 10 000 Acres Sodenfläche einräumt.

In Ahmedabad forderten 15 000 Arbeiter die sofortige Freilassung Gandhis. Die Polizei wurde von den Nationalisten mit der Waffe angegriffen. Drei Polizisten wurden getötet und vier schwer verletzt. Nachdem Militär zu Hilfe gerufen worden war, nahm man 230 Inder fest. — Der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in Indien, Viceadmiral Herbert, ist seines Postens enthoben worden.